Düsseldorfer Zeitung.

№ 323. Sonntag den 29. November. 1835.

Preußen.

In einem Privatschreiben aus Berlin heißt es mit Bezug auf die Warschauer Rede: Hier in Berlin glaubt man allerdings, daß es mit der derben Belehrung, welche der Kaiser dem Warschauer Magistrat gegeben haben soll, seine Richtigkeit habe; indeß beurtheilt man dieselbe von einem minder herben Gesichtspunkt, als die Franzosen und Engländer. Der Kaiser kennt den Nationalcharakter der Polen. Die dortigen Großen halten das Volk durch Strenge unter sich, warum sollte es dem Kaiser verwehrt seyn, eben so mit den Großen zu verfahren! und geschieht ihnen nicht eigentlich eine Wohlthat, wenn ihnen über ihre wahre Lage durch einen solchen Machtspruch die Augen bleibend geöffnet werden? Der Leichtsinn, der unverkennbar ein bedeutender Zug im polnischen Charakter ist, dürfte einer solchen Auffrischung gar sehr bedürfen, um zu verhüten, daß sie sich nicht vollends vernichten. Ich spreche hier das Urtheil von Leuten aus, die keine Russenvertheidiger sind, aber die Sachen so ansehen, wie sie sind. Der Kaiser kann sie nicht anders machen.

Deutschland.

Bei der Wiedererrichtung des Benediktinerstifts zu St. Stephan in Augsburg war bestimmt worden, daß dieses Stift ein Priorat in Ottobeuern begründen solle. Am 12. Nov. hielten der Pater Prior Gregor Waibel und Pater Wolfgang Scheiber, Ersterer aus Einsiedeln, Letzterer aus Metten, den Einzug in das Klostergebäude, welches seit der Auflösung der großen Reichsabtei Ottobeuern seine schöne Kirche und seine prachtvollen Gebäude vor der Zerstörung bewahrt hatte. Sie wurden von den königlichen Beamten, den Gemeindeverwaltungen und der Schuljugend feierlich empfangen, und durch den königlichen Landrichter installirt.

Schweiz.

Aargau. Der kl. Rath hat die Eidesleistung der katholischen Geistlichen auf den 24. Nov. angeordnet. Seit 1798 zum erstenmal wieder sollen sie den Staatseid schwören. Kaum war der Schwörtag bekannt, so hielten die Geistlichen Versammlungen und sie sind bereits in dem Besitze einer bischöflichen Mahnung, den Eid blos mit dem Zusatze zu leisten: „Ich schwöre diesen Eid in allem, was der katholischen Religion und den kirchlichen Gesetzen nicht zuwider ist.“ Dieser Erlaß, in Form eines lithographirten Briefs eingekleidet, ist jedem eidespflichtigen Geistlichen zugekommen und enthält beinebens die Weisung, das Beispiel der bernerischen katholischen Geistlichkeit zu befolgen und, wenn ihnen jener Zusatz nicht gefalle, sich an den Papst zu wenden. Da der § 13 der Verfassung den katholischen und evangelisch-reformirten Glaubensgenossen die unbeschränkte Ausübung ihres Gottesdienstes zugesichert, so ist die Bedingung entweder überflüssig, oder verfänglich. Immerhin aber wird ihre Verweigerung durch die Regierung dazu dienen, bei dem Volke Unruhe zu erregen. In mehrern Gemeinden des Freiamtes und besonders des Kelleramtes ist die Gährung auf's Höchste gestiegen und die Pfarrer dürfen, behauptet man, blos dem Volk ein Zeichen zum Aufbruch geben. Der morgende Tag wird entscheidend seyn. Die Beeidigungen geschehen in den Bezirkshauptorten von den Amtmännern und ihren Statthaltern; in Baden, Bremgarten und Muri ist viel Volk angekündigt; in manchen Gemeinden will die Hälfte der Bewohner ihre Pfarrer begleiten, um auf das erste Losungswort bei der Hand zu seyn. Allein auch die Regierung ist gerüstet, sie hat die erforderlichen Anordnungen getroffen, um nöthigen Falls Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Auch läßt sich erwarten, daß sie die h. Regierung des Standes Zürich um Aufsehen ersuche, wenn es nicht bereits geschehen ist. Am 18. hat die Aarg. Regierung die sämmtlichen Gemeinderäthe in den unruhigen Bezirken vor die Bezirksamtmänner rufen lassen, um ihnen ihre beschwornen Pflichten in Erinnerung zu bringen und ihnen zu eröffnen, daß sie gleich den Bezirksamtmännern für alle Folgen allfälliger unruhigen Auftritte verantwortlich seyen.

— Nach der N. Aargauer Zeitung werden zwei Kompagnien Artillerie am Sonntag in Aarau eintreffen; nicht nur reformirte, sondern auch die katholischen Truppen des Frickthals sind aufgeboten. Aus mehreren Landestheilen vernimmt man, die Geistlichkeit, in allem übrigen der Verfassung und gesetzlichen Ordnung getreu, fühle sich dennoch auf die Anzeige des Bischofs hin in ihrem Gewissen verpflichtet, in dem zu leistenden Eid den bekannten Vorbehalt der Rechte der Kirche zu verlangen.

Griechenland.

Ganz in Widerspruch mit den in der letzten Zeit aus diesem Lande mitgetheilten Nachrichten schreibt man aus Wien vom 20. d.: Aus Athen sind heute sehr neue Nachrichten hier eingegangen, welche durchaus befriedigend lauten. In ganz Griechenland herrschte Ruhe, und von Räubern war keine Spur mehr vorhanden. Ein Brief aus höchst achtbarer Quelle beginnt seine günstige Darstellung des gegenwärtigen Zustandes Griechenlands mit den Worten: „Glauben Sie ja nicht die verschiedenen durch übelwollende Parteien hauptsächlich in der letzten Zeit ausgestreuten nachtheiligen Gerüchte über unsre Verhältnisse. Wir hatten nie mehr Grund zu frohen Aussichten u. s. w.“ — Die Nationalbank war bei Abgang dieser Nachrichten bereits konstituirt, und man hoffte sie bald in Wirksamkeit treten zu sehen. Die Aktien sollen unverzüglich feilgeboten werden. Außer dem Hauptbureau in Athen wird man noch Kommissionsbureaux der Anstalt in Nauplia, Patras und Syra errichten.

Spanien.

(Schluß der von der Königin-Regentin bei Eröffnung der Kortes am 16. d. gehaltenen Rede).

„Die Treue der tapfern Armee meiner erlauchten Tochter hat sich in den Wechselfällen des grausamen Krieges im Norden bewährt, und ihre beständige Anhänglichkeit an die Nationalsache ist über alles Lob erhaben. Die Belohnungen, welche ich ihr habe zu Theil werden lassen, sind also mit Recht verdient, obwohl sie nicht so groß sind, als ich gewünscht hätte, um ihre Hingebung anzuerkennen. Es gibt deren eine, die ich sehnlichst herbeiwünsche, nämlich die Errichtung eines Hotels der Invaliden, gegründet auf eine Weise, welche einer zugleich wohlthätigen und kriegerischen Nation würdig ist.

„Die dringende Nothwendigkeit, den Bürgerkrieg schnell zu beendigen, machte, daß der Effektivbestand der schon durch die auswärtigen Streitkräfte, deren Tapferkeit und vortreffliche Disziplin zu den größten Hoffnungen berechtigen, vermehrten Armee auf einen die gewöhnlichen Gränzen überschreitenden Fuß gebracht werden mußte. Das Opfer wird groß, aber nur augenblicklich seyn. Die bei der Aushebung dieser verschiedenen Truppen vorwaltende Gleichheit hat den Beifall dieser die Gerechtigkeit wesentlich liebenden Nation erlangt. Die Beweise von Enthusiasmus und Ergebenheit,

die ich täglich von allen Klassen des Staats erhalte, thun mir dar, daß für die Spanier nichts schwer noch theuer ist, wenn es sich um die Vertheidigung des Thrones und des Vaterlandes handelt.

„Ich habe für dienlich erachtet, dem für die Aufrechthaltung der Ordnung im Innern bewaffneten, und nöthigenfalls für den aktiven Dienst mobil gemachten Theile der Nation den Namen „Nationalgarde" zu geben, welcher den Zweck einer so kostbaren Institution genauer auszudrücken scheint. Das Reglement derselben erfordert einige Veränderungen, die Ihnen werden vorgelegt werden.

„Heldenmüthige, meist zur Nationalgarde gehörige Spanier haben durch Vergießung ihres Blutes die Vaterlandsliebe bewiesen, wovon ihre Herzen entflammt sind. Ich konnte so edle Aufopferungen nicht vergessen; auch habe ich befohlen, daß die Waisen aller derjenigen, welche durch die Rebellen und als Opfer ihrer Anhänglichkeit an die Sache des rechtmäßigen Thrones und der Freiheiten des Vaterlandes umgekommen oder noch umkommen werden, in dem Kollegium „der Eintracht" erzogen werden sollen, eine Benennung, welche mir angemessen schien, weil dasselbe zu einer Zeit gegründet wurde, wo alle wahre Spanier sich vereinigt und ausgesöhnt haben.

„Drei Gesetzvorschläge von der größten Wichtigkeit werden Ihnen zur Berathung vorgelegt werden: der in Betreff der Wahlen, die Grundlage der repräsentativen Regierung; der in Betreff der Preßfreiheit, welche die Seele, und der Gesetzvorschlag über die Verantwortlichkeit der Minister, welcher der Schlußstein davon ist, weil er zugleich die Unverletzbarkeit des Monarchen und die Rechte der Nation sichert und mit einander vereinbarlich macht.

„Nach den Vorschlägen des Finanzministers sind mehrere nützliche Dekrete erlassen worden, namentlich das über die Verminderung der Verurtheilungen wegen Schleichhandels; es ist mir dies um so lieber, als es Unglücklichen beisteht, der Gesellschaft nützliche Arme für Ackerbau und Künste wiedergibt und der öffentlichen Moral Vortheil bringt. Doch hat dieser so umfassende Gegenstand noch nicht nach einem allgemeinen Plan geordnet werden können. Sie werden meine Regierung ermächtigen, die nothwendigen Umänderungen auszuführen, damit den nächsten Kortes ein vollkommenes System der Finanzverwaltung vorgelegt werden könne. Sobald die der Umänderungen fähigen Einkünfte bestimmt sind und die Gesammtsummen aller ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben vorliegen, soll das Budget mit gebührender Genauigkeit vorgelegt werden, was in der jetzigen Lage der Umstände unmöglich ist. Meine Regierung scheint mir dies Zutrauen zu verdienen. Die Kortes mögen es in den ihnen gutdünkenden Fällen ertheilen. Viele Mißbräuche sind aus den gerichtlichen Verhältnissen verschwunden, ein regelmäßiges System des Verfahrens ist für die Tribunale eingeführt; man arbeitet mit Eifer und Fleiß an der Abfassung neuer Gesetzbücher und der Bestimmungen über die Geistlichkeit; die damit beauftragte Kommission besteht aus Prälaten und andern tugendhaften und gebildeten Männern, welche ihren Auftrag redlich erfüllen werden. Ueber die reguläre Geistlichkeit soll Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

„Wir müssen der göttlichen Vorsehung für den glücklichen Gesundheitszustand, und die wenn auch nicht übermäßige doch hinreichende Ernte in diesem Jahr Dank sagen. Die Kortes mögen das Geschehene und das noch Beabsichtigte in Verwaltungssachen zum Besten der Nation prüfen. Unter den Administrationsgegenständen befinden sich die Anordnung der Stadtbehörden und Provinzialdeputationen, der städtische und volksthümliche Charakter der Polizei, eine neue Einrichtung des Civilgouvernements, die Aufhebung aller Hindernisse im freien Verkehr von Personen und Waaren von einem Ende der Monarchie zum andern, endlich die eingeführten und beabsichtigten Verbesserungen des Unterrichts, für dessen Vervollkommnung keine Summe zu hoch scheint.

„Die Güter der Städte, die Leihhäuser, die Reserve-Getreideniederlagen haben meine Aufmerksamkeit erweckt. Es soll Ihnen ein Gesetz über den Verkauf der städtischen Güter vorgelegt werden, damit ohne Verminderung der Preise der liegenden Güter und ohne Schaden der Gemeinden der ganze, reine Ertrag dieser Verkäufe dazu angewendet werden kann, alle Kosten für Wege und Kanäle zu decken, welche in wenigen Jahren geschaffen werden sollen, und die sowohl die Transport- und Handelsmittel begünstigen, als auch den Werth der Produkte und des Bodens vermehren, deren Preis durch die vielfache Bewässerung zunehmen wird. Der Reichthum der Privaten und des Staats wird sich in raschen Fortschritten entwickeln, die zur Tilgung der Staatsschuld bestimmten Nationalgüter können zu vortheilhaften Bedingungen verkauft werden, besonders wenn die Vorrathsmagazine, ihre alte wohlthätige Bestimmung bewahrend, die Basis der Provinzialbanken ausmachen, wodurch die industriellen Spekulationen, namentlich der durch seine politischen und persönlichen Folgen so bedeutende Ankauf der Nationalgüter, begünstigt werden. Die Regierung ist überzeugt, diese Art von Besitzthum nicht richtig verwalten zu können; sie beabsichtigt deßhalb, mit Zustimmung der Kortes, unverzüglich alle ihre eignen, so wie die unter gleichen Ansprüchen noch zu erwerbenden Besitzungen zu verkaufen. Mit dem System der Verbindungen, das in materieller Hinsicht für Spanien besonders nothwendig ist, hängt die Uebereinkunft zusammen, die ich über die Schifffahrt des Douro mit Ihrer allergetreuesten Maj. abgeschlossen, und die auf den Tajo, Minho und Guadiana ausgedehnt werden soll.

„Diese wichtigen Fragen sollen Ihrer Berathschlagung, erlauchte Proceres und Herren Procuradores des Königreichs, vorgelegt werden. Ich erwarte von Ihrer Ergebenheit, Vaterlandsliebe und Weisheit die herrlichsten Resultate. Die Repräsentativregierung ist der jetzigen Bildung am angemessensten. Meine Absicht ist es, daß die der Freiheit und des Glücks so würdige spanische Nation die aus dieser Verwaltungsart entstehenden Freiheiten genieße, und sie mit der öffentlichen Ordnung, der nothwendigen Bedingung jeder menschlichen Gesellschaft, verbinde. Dieses edelmüthige Volk hat Großes gewagt und thut es noch, um den Thron meiner erhabenen Tochter zu erhalten. Mein Name ist, vielleicht durch eine besondere Gnade des Himmels, mit diesen edlen Bestrebungen verknüpft, und ich werde kein Opfer scheuen, um den Spaniern durch die Befestigung ihrer Freiheiten und ihres Wohlstandes den würdigen Lohn zu verleihen."

Auf ihrem Rückwege aus der Kammer wurde die Königin mit auffallenden Beweisen von Ergebenheit empfangen; Abends sollte allgemeine Beleuchtung stattfinden.

Das Journal des Debats bemerkt zu dieser Rede, der es übrigens alles Lob ertheilt, unter Andern, in den darin gemachten Versprechungen, ausgesprochenen Hoffnungen und angekündigten Projekten herrsche vielleicht ein allzu zuversichtlicher Ton, welcher mit den Schwierigkeiten und Gefahren der Lage, worin man sich befinde, etwas kontrastire. —

Zu einem Artikel der Madrider Zeitung vom 16. d., worin Hr. Mendizabal erklären läßt, die Intervention Frankreichs werde nicht begehrt, und sogar nicht angenommen werden, wenn man sie anböte, bemerkt genanntes Journal, es werde sich am ersten dazu Glück wünschen, wenn Spanien im Stande wäre, sich durch seine eigenen Kräfte zu retten, und es wünsche, Hr. Mendizabal möchte sich keine übertriebene Vorstellung von denselben gemacht haben, als er sich feierlich verpflichtete, zu keinen andern Kräften seine Zuflucht zu nehmen.

— Die Bewaffnungs und Vertheidigungskommission von Badajoz hat beschlossen, daß alle Pfarrer und Pfarreiverweser, welche 6000 Reale jährlich erhalten, davon $\frac{1}{12}$, die welche 8000 beziehen, $\frac{1}{10}$, und sofort nach Verhältniß der Einkünfte steigend, zur Bewaffnung beitragen sollen.

— Aus Barcelona v. 16. d. berichtet man: Am 12. d. hat ein Detaschement der Nationalgarde den Karlisten in der Umgegend von Caldes de Monbuy ein Konvoi mit Tuch abgenommen, und einige Gefangene gemacht, deren 4 erschossen wurden. Die Karlisten haben das Dorf Bimbodi, das sehr günstig für die Sache der Königin gestimmt war, geplündert und eingeäschert. 22 Einwohner wurden ermordet und ihre Leichen auf eine Brücke, genannt der Montblanc, geschleppt, ohne Zweifel, um Schrecken einzuflößen. Die Christinos, welche mittlerweile eintrafen, nahmen einen Mönch und einen Karlisten-Offizier gefangen, die auf dem nämlichen Punkte erschossen wurden.

Großbrittanien.

London, vom 24. Nov. Der Standard meldet aus Lissabon vom 12. d., daß der Minister Saldanha und seine Kollegen ihre Entlassung eingereicht, weil die Königin sich

dem Marsche der Hülfstruppen nach Spanien widersetze. Es ist dies noch ein vages Gerücht, sagt dieses Blatt; übrigens thut die Königin wohl daran, denn es ist zu fürchten, daß die Hülfsmannschaften großentheils die Reihen der Karlisten verstärken würden.

In einem andern Artikel setzt genanntes Blatt hinzu, die Sorge, ein anderes Ministerium zu bilden, sey dem Marquis von Loule anvertraut worden, welcher damit aber nicht habe zu Stande kommen können, so daß der Marschall unter den von ihm vorgeschlagenen Bedingungen zurückberufen worden sey.

Frankreich.

Paris, vom 24. Nov. Eine telegraphische Depesche von Toulon vom 23. meldet, daß Se. k. H. der Prinz von Orleans am 19. bei vortrefflichem Wetter mit dem Marschall Clausel von Algier nach Oran abgereist sey. Se. k. H. befand sich vollkommen wohl.

— Trotz der Artikel des Journal des Debats, stand der russische Gesandte, Hr. v. Pahlen, mit dem Hrn. v. Broglie in so häufigen Beziehungen, als die Geschäfte seiner Gesandtschaft nur erfordern konnten. Auch ist der neue französische Gesandte am St. Petersburger Hofe, Hr. v. Barante, auf seinen Posten abgereist. Es heißt jedoch, er werde sich einige Zeit zu Berlin aufhalten.

— Zu Havre ist ein am 1. d. von Newyork abgegangenes Paketboot angekommen. Das Journal de Havre führt eine Stelle aus der Chronik von Baltimore an, worin es heißt: „Wir wissen nicht, welche Nachrichten man in Betreff unsrer Entschädigungsforderung aus Frankreich erhalten hat; das aber wissen wir recht gut, daß man große Anstrengungen bei dem Präsidenten macht, um ihn gegen Frankreich aufzureizen und zu einem Bruche mit dieser Macht zu treiben."

— Zu Cherburg hat man Befehl erhalten, das im dortigen Kriegshafen befindliche Linienschiff „der Großmüthige" in Kommission auszurüsten.

— Man spricht neuerdings von einem geheimen Allianzvertrage zwischen den vereinigten Staaten und Rußland, der schon drei Jahr alt wäre. Rußland soll sich darin verpflichtet haben, den vereinigten Staaten den Besitz einer Insel im Archipel, die sie schon lange als Handels- und Militärdepot zu haben wünschten, zu verschaffen; dagegen hätte es sich den Beistand dieser Staaten für den Fall eines Kampfes mit den großen Seemächten gegen die russische Herrschaft in der Levante ausverhalten. Vielleicht, daß Holland und Sardinien sich diesem Bunde zugesellten, was jedoch zur Folge haben würde, die Allianz zwischen Frankreich und England noch enger zu schließen. So wie nun Frankreich England beistehen würde, wenn es im Osten mit Rußland in Kollision geriethe, so müsse nun auch, meint ein Journal, England, wenn es wahr sey, daß die vereinigten Staaten sich verbindlich gemacht hätten, die russische Politik in ihren Vergrößerungsprojekten im Orient zu unterstützen, sich als Repressalie auf Seite Frankreichs neigen, wenn es zwischen diesem und den vereinigten Staaten zum Bruche käme.

Der Präsident Jackson soll bei dem Kaiser Nikolaus haben anfragen lassen, was Rußland im Falle einer Kriegserklärung zwischen den vereinigten Staaten und Frankreich thun würde? — Die Antwort auf diese angebliche Anfrage ist noch nicht bekannt.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. Nov. Der Umstand, daß einige Kriegsschiffe Anfangs nächsten Monats in Dienst gestellt werden, gibt zu viel politischem Gerede Anlaß. (A. Z.)

Nordamerika.

Philadelphia, vom 10. Okt. — (Auszüge aus der „alten und neuen Welt").

Mord, Todesurtheile, Bestrafungen nach Lynch's berühmtem Gesetze, und überhaupt Unordnungen und Gewaltthätigkeiten aller Art, die kühnsten Räubereien und Diebstähle auf öffentlicher Straße sowohl, als nach der bekannten Taschenmanier der Londoner und Pariser Diebesakademie sind jetzt in den südlichen Staaten durchgängig an der Tagesordnung. Im Verlauf weniger Wochen wurden wenigstens 100 Fälle berichtet, die in diese Rubriken gehören. — Der Washington Telegraph enthält ein Schreiben des Hrn. Calboun, in welchem man folgende Stelle findet: „Seitdem Sie aus dem Süden zurückgekehrt sind, hat die Erbitterung des Volkes gegen die nördlichen Fanatiker einen hohen Grad erreicht. Alles deutet darauf hin, daß der ganze Süden allgemeinen, entschiedenen Widerstand gegen die Sklavenbefreier leisten, und selbst die Gefahr einer Trennung der Staaten sie von diesem Entschlusse nicht abhalten werde. Doch hoffe ich noch immer auf einen mildern Ausgang dieser beunruhigenden und der rühmlichen Fortdauer der Union so gefährlichen Angelegenheit." (Man will behaupten, der Präsident Jackson wünsche einen auswärtigen Krieg, um die Aufmerksamkeit von den innern Angelegenheiten abzulenken, und das Zusammenhalten der verschiedenen Staaten nothwendig zu machen.)

— Nach einer Berechnung, welche die Passagierbücher der Wirthshäuser und Dampfschiffe in Cincinatti an die Hand geben, passiren in dieser Stadt während des Laufes eines Jahres mehr als 100,000 Fremde durch, und es möchte nicht im Mindesten übertrieben seyn, wenn man, für eine gleiche Periode, auf die drei Seestädte Newyork, Philadelphia und Baltimore die Anzahl der Durchreisenden auf eine Million festsetzte, wovon Newyork wenigstens die Hälfte in Anspruch nehmen könnte. Welch' ein weites Feld für die Thätigkeit seiner unternehmenden Bewohner und den Wohlstand der vereinigten Staaten überhaupt!

— Die Kosten der Eisenbahn zwischen Nashville und Neworleans werden auf 10,063,916 Dollars angeschlagen. Ihre Länge beträgt 565¼ Meile.

Lotterie.

Bei der am 20. und 21. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 72. königl. Klassenlotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nro. 44269 und 45658 nach Merseburg bei Kieselbach und nach Thorn bei Kaufmann; 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 26148, 30422, 32494, 56999, 74210, 81072 und 96559 in Berlin bei Seeger, nach Aschersleben bei Dreizehner, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Delitzsch bei Freiberg, Nordhausen bei Schlichteweg und nach Prenzlau bei Herz: 29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 2622, 5794, 6360, 6889, 8961, 11326, 18860, 22202, 26890, 27821, 29942, 30210, 44730, 48267, 54773, 62679, 63413, 71702, 71998, 76458, 93004, 93578, 98638, 98934, 100020, 100221, 101028, 101960 und 108935 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Hiller und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Bielefeld bei Honrich, Bleicherode bei Frühberg, Breslau 2mal bei Schreiber, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Burchard, Landsberg a. d. W. bei Gottschalk, Magdeburg 2mal bei Brauns u. bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Posen bei Bielefeld, Sagan bei Wiesenthal u. nach Stettin bei Rolin; 33 Gew. zu 500 Thlr. auf Nro. 1207, 2142, 4298, 4688, 5493, 11538, 15191, 16073, 22817, 25554, 25732, 35551, 38639, 47319, 49396, 53867, 61290, 61488, 63192, 71311, 73611, 79052, 79222, 84771, 87292, 88216, 89716, 93370, 96103, 100119, 101231, 106273 und 106623 in Berlin 4mal bei Burg, bei Gronau und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Gerstenberg und 2mal bei Leubuscher, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und 2mal bei Samter, Landshut bei Güttner, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Brauns, Münster bei Lohn, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäckel, Schweidnitz 2mal bei Scholz, Stettin bei Rolin, Trier bei Gall, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Weißenfels bei Hommel; 61 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 26, 5671, 5748, 7202, 11381, 14708, 15678, 15965, 17037, 17734, 19170, 25063, 26037, 26777, 27731, 28045, 28761, 29038, 30605, 33039, 37419, 38851, 40835, 41260, 41381, 41797, 51863, 53940, 55529, 57123, 57992, 59667, 60539, 63099, 63453, 65374, 67500, 67718, 69241, 70455, 71071, 71317, 73288, 73342, 75421, 78244, 82019, 82037, 85052, 85947, 88365, 88763, 89811, 97220, 97515, 97742, 100897, 104761, 106367, 107381 und 109166.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Redakteur: L. Stahl.

Stadt-Theater.

Heute Sonntag den 29. November 1835:

Romeo und Julia.

Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini.

Plätze zu Logen, Sperrsitzen und Parquet sind an den Tagen wo gespielt wird von Morgens 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Theater-Büreau, welches nun in das neu gebaute Haus hinter dem Theater eine Treppe hoch verlegt ist, zu haben.

Anzeigen.

Verkauf zweier Landgüter.

Die Erben Cloutb beabsichtigen ihre in der Bürgermeisterei Monheim gelegenen Besitzungen einer öffentlichen Versteigerung auszusetzen.

Dieselben bestehen

I. in dem in der Gemeinde Rheindorf gelegenen Landgute Wambach und Pesch.

Zu ihm gehört mit den Hofsgebäulichkeiten ein Flächenraum von 258 Morgen 54 Ruthen 50 Fuß, namentlich ungefähr 189 Morgen 38 Ruthen 40 Fuß Ackerland, — 2 Morgen 121 Ruthen 20 Fuß Garten, — 32 Morgen 128 Ruthen 70 Fuß Holzung, — 30 Morgen 149 Ruthen 50 Fuß Wiesen.

Dasselbe liegt in dem reizenden Wupperthale in der Nähe des Rheins, ½ Stunde von Rheindorf auf einer Anhöhe, welche eine freie Ansicht der Umgegend gewährt. Das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude sind größtentheils neu und in Ziegeln erbaut, Acker und Wiesen von ausgezeichneter Qualität und meist unmittelbar an den Hof anstoßend.

Der Werth dieser Besitzung, die sich in einem trefflichen Kulturzustande befindet, kann noch bedeutend durch die Anlage einer Mühle, welche durch das Gefälle der Wupper sehr erleichtert wird, erhöht werden.

II. in dem in der Gemeinde Hittorf gelegenen Aldenhover Hofe, welcher aus geräumigen Hofsgebäulichkeiten und 186 Morgen 139 Ruthen 40 Fuß Ackerland, Holzung und Wiesen besteht. Außerdem übt dieser ehemalige ¼ Stunde von Hittorf, nahe an der hiebin von Langenfeld führenden Chaussee, gelegene Rittersitz eine Zehntgerechtsam auf einem bedeutenden Flächenraum aus.

Der Verkauf dieser Güter findet am Montag den 30 Novbr. laufenden Jahrs zu Hittorf in der Behausung des Herrn Blank statt, an welchem Tage das Wambacher Gut Morgens 10 Uhr, und der Aldenhover Hof Nachmittags 2 Uhr ausgestellt werden wird. Vor diesem Termine können dieselben auch unter der Hand angekauft werden.

Das Nähere theilt Herr Baumeister Klein in Düsseldorf so wie der Unterzeichnete mit.

Gerresheim den 19. Oktober 1835.

Cardauns, Notar.

Immobilien-Verkauf.

Die Erben Schmitz lassen am Donnerstag den 3. Dezember laufenden Jahrs, Morgens 10 Uhr, in der Behausung des Wirths Herrn Ferdinand Schmitz dahier, ihre in und bei Gerresheim gelegenen Besitzungen, bestehend in einem auf dem Kirchhofe gelegenen, zum Back- und Brennereigeschäfte geeigneten Hause, 2 Gärten, Scheune und Baumhof, Ackerländereien, Wiesen und Eichenhochwald durch den unterzeichneten Notar öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Vor dem Beginnen des Immobilienverkaufs werden 104 Eichenstämme in 26 Loosen aus obigem im Gerresheimer Busche gelegenen Eichenhochwalde versteigert werden. Die Anweisung der Eichen erfolgt an deren Standorte Tags vor dem Verkaufe.

Das Verzeichniß der Grundstücke und die Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.

Gerresheim den 27. November 1835.

Cardauns.

Das dem Herrn Baron von Kbaynach gehörige, nächst dem hiesigen Pulverlaboratorium den neuen Anlagen gegenüber gelegene Haus mit Nebengebäuden und Garten ist zu verkaufen.

Coninx, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag den 30 November 1835 und folgende Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf der Volkardey zu Rath 6 Pferde, 12 Kühe, 20 Schweine, 160 Schaafe, Hühner, Gänse ꝛc., sodann 400 Malter Kartoffeln, Waizen, Buchweizen, Gerste, Roggen, Hafer, einen vollständigen Brand-Apparat und sonstige Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Bekanntmachung.

Rein abgeflügelter Fichten-Saamen verkauft der Unterzeichnete frei Düsseldorf, nebst freier Zugabe der Säcke, zu 2 Sgr. 8 Pf. das Pfund hannöv. Gewicht; für die Güte und Keimkraft wird eingestanden, und die Bezahlung erst nach Ablieferung und Prüfung des Samens verlangt.

Joh. Fr. Dameral
in Osterode am Harze.

Heute erhielt ich wieder frische Scheveninger Schelfische und Antwerpner Muscheln.

Jos. Spinrath.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nro. 1156, ist so eben erschienen:

Neuer Volkskalender
für das Schaltjahr 1836.

Sieben und zwanzigster Jahrgang.

8. geheftet 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Feste in den katholischen Kirchen zu Düsseldorf, Erzählungen; die Genealogie des Königl. Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der hiesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im hiesigen Regierungsbezirk, die Beamten der Landgerichte zu Düsseldorf, Elberfeld und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungsbezirken Cöln, Aachen und Düsseldorf, und das rectifizirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

In der Stahl'schen Buch- u. Kunsthandlung in Düsseldorf, so wie bei J. A. Klönne in Wesel, bei G. D. Bädeker in Essen und bei Schmachtenberg in Duisburg ist zu haben:

Ueber den Adel,

als einen zur Vermittelung zwischen Monarchie und Demokratie nothwendigen Volksbestandtheil und über die

Landtags-Ritterschaft

der Provinzial-Stände in der Preußischen Monarchie und der Rheinprovinz insbesondere, nebst einem Anhange

von

Fr. Wilh. Dietr. von Geißler.

broch. 1 Thlr.

Die Königl. Preuß. patentirte Kaffeemaschinen-Fabrik

zeigt hiermit an, daß sie ihr Fabrikat, bestehend aus Kaffee-, Thee- und Chokolade-Maschinen, zum alleinigen Verkauf in der Rheinprovinz, der Eisenhandlung von Herrn M. Schwarz seel. Ww. in Düsseldorf übergeben hat, wo solche immer vorräthig und zu festgesetzten Fabrikpreisen zu haben sind.

Berlin den 1. Novbr. 1835.

S. Loeff.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle mich zur Abnahme dieser Maschinen ganz ergebenst.

Düsseldorf den 24. November 1835.

M. Schwarz seel. Wittwe,
Eisenhandlung zum schwarzen Pferd.

Den Herren Liebhabern der Reitkunst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich, da ich mehrere Stunden des Tags meine Reitbahn zu meinem Reitunterricht nicht benutzen kann, auch des Abends bei Beleuchtung Unterricht ertheile.

Knein, Stallmeister,
auf der Kasernenstraße.

Eine Partie Kattune und wollener Damen-Mäntel zu herabgesetzten, ganz billigen Preisen erhielt so eben

Düsseldorf den 28. November 1835.

Antoinette Startz,
Bolkerstraße.

Außer meinen optischen Gläsern und feinen Conservations- und allen Sorten von kurz- und weitsichtigen Brillen empfehle ich mich mit einer Auswahl von Thermometern und Barometern, Brandweinwagen u. d. m. und verspreche die billigsten Preise.

L. Gedeon, Hof-Opticus,
auf der Hundsrückenstraße Nr. 459.

Große Laterna Magica, die nicht nur für Kinder geeignet, sondern für Erwachsene zur Unterhaltung dienlich sind, sind bei mir zu billigen Preisen zu haben.

Joh. Winkler aus Tyrol,

wohnhaft auf der Kasernenstraße Nr. 891, der Kaserne gegenüber, zeigt ergebenst an, daß er wieder eine frische Sendung gemsledener Herren- und Damenhandschuhe in allen möglichen Sorten mit und ohne Blumen, feine lange waschlederner Ballhandschuhe, desgleichen auch ohne Finger, auch feine glasirte in hellen und dunkeln Farben, auch in Baumwolle, Flor, halb- und ganz seidene von 4 bis 20 Sgr. erhalten hat. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Beste Koch- und Taubenerbsen, weiße Bohnen, oberländische Linsen und neue Malaga-Citronen sind fortwährend zu billigen Preisen zu haben bei

Friedr. Schickling,
Benratherstraße.

Pelz-Schlafröcke erhielt um billige Preise W. Lindemann.

[565] Eine sechssitzige Birutsche von gefälliger Bauart steht zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

In der Catun-Druckerei von Friedr. Aug. Deus in Düsseldorf wird ein geübter Formstecher gesucht.

Bei C. van Werden Bilkerstraße ist ein großes möblirtes Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Drei Zimmer auf dem ersten Stock sind auf der Bolkerstraße bei Pet. Bender zu miethen.

2 möblirte Zimmer sind zu vermiethen, Oberbilkerstraße Nr. 989.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.